

1 Monat gültig und zur einmaligen Hin- und Rückfahrt täglich berechtigend, mit 50% Rabatt für den Tariffag der 3. Wagenklasse ausgegeben werden sollen. Ueber den Erfolg dieser Einrichtung soll in Jahresfrist Bericht erstattet werden.

* Nicht nur falsche Fünfhalerscheine, auf welche wir bereits aufmerksam gemacht, sondern auch falsche Zehnthalerscheine befinden sich gegenwärtig im Umlauf, und zwar zweierlei Falsificate zu gleicher Zeit; ein Beweis, daß dieselben aus zwei verschiedenen Fabriken stammen. Beide Falsificate sind sehr gut gelungen und nur durch einzelne Merkzeichen, die dem Laien jedoch kaum kenntlich sind, von den echten zu unterscheiden. Der Unterschied liegt bei beiden Sorten hauptsächlich im Papier, es gehört aber eine sehr geübte Hand dazu, ihn herauszufühlen; die Scheine sind weicher und etwas dicker, als die echten. Zeichnung und Schrift sind bei beiden denen unserer echten grünen Zehnthalerscheine täuschend nachgeahmt. Beiderlei Falsificate unterscheiden sich unter sich durch verschiedene Jahreszahl und Nummer.

* Nach einer Bekanntmachung der königlichen General-Direction der sächsischen Staats-Eisenbahnen ist vor Kurzem auf einer Station zwischen Görlitz und Dresden in einem Personenwagen eine größere Summe Geld, in Gold bestehend, aufgefunden worden und kann der sich legitimirende Eigenthümer das Verlorene bei der Direction in Dresden abholen.

* Auf der Eisenbahn-Route Frankfurt a/M. - Aschaffenburg verschwand aus einem Eisenbahnpackwagen ein Käschen, welches das nette Stämmchen von 7000 Fl. in österreichischen Guldenstücken und Thalern enthielt. Die Nachforschungen über den Verbleib desselben waren bis jetzt erfolglos.

Dresden, 18. März. An der sächsischen Grenze in der Gegend von Elster, existirt eine ausgedehnte Falschmünzerbande, wovon schon 40 Mann gefänglich eingezogen worden sind. So ist auch aus Elster der Pächter einer Schankwirthschaft, ein Hotelbes. und ein Bäckermeister gefänglich eingezogen worden.

* Ein früherer Bergwerksbesitzer wurde kürzlich verhaftet, weil er eine bedeutende Menge falscher Bergwerks-Aktien angefertigt und zum Theil auch untergebracht hat. Aktien im Betrage von ca. 100,000 Thln. wurden im Besitze des Verhafteten noch vorgefunden und mit Beschlag belegt.

Hirschberg. Leider hat die Angelegenheit des Banquiers Schaafuß eine viel ernstere Seite, wie man anfänglich glaubte. In die größte Mitleidenschaft brachte der Mann seinen Schwiegervater, dessen Vertrauen er genoss und welcher für ihn Wechsel von gegen 50,000 Thln. gegengezeichnet haben soll, wodurch der Herr, da er nun für den größten Theil der Schulden seines Schwiegersohnes aufkommen muß, mit seiner Familie in sehr große Noth geräth und mit Besorgniß der Zukunft, die er durch Fleiß und Sparsamkeit gesichert glaubte, entgegensehen

muß. Die Flucht des Schaafuß erregt natürlich ungeheures Aufsehen und das um so mehr, als er andererseits auch Personen, von denen er es wußte, daß sie durch sein Verfahren in die allerbittersten Verlegenheiten gerathen mußten, zur Unterzeichnung von Giro's durch Vorspiegelungen bewegte, die nichts weniger als von Ehrenhaftigkeit Zeugniß ablegten. Aber nicht bloß das Vertrauen reicher und vermögender Leute, nein, auch die Gutmüthigkeit sparsamer Beamten, Lehrer und anderer Unbemittelten, welche dem Leichtsinigen ihre langjährigen Ersparnisse anvertrauten, wußte er sich zu Nuze zu machen. Tausende von Glücken, begleitet von tausenden von Thränen, folgen dem Fliehenden, welcher im leichtsinnigen Börsenspiel auf so unverantwortliche Weise seine Ehre und seine Zukunft und damit gleichzeitig das Glück der Seinigen opferte.

* Eine jetzt in New-York arbeitende, durch Dampf getriebene Cigarrenmaschine versteht mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit und Akkurateffe die ganze Arbeit der Menschenhand, schneidet die Deckblätter, legt die Einlagen zusammen, wickelt die Cigarre, schneidet sie glatt; ein Arbeiter, welcher nichts weiter zu thun hat, als die Deckblätter mit Klebstoff anzufeuchten und zurechtzulegen, kann bis zu 2000 Stück per Stunde fabriciren.

* Ein haarsträubendes Ereigniß, bei dem auch wohl ein Stückchen Phantasie des Referenten unterlaufen sein mag, meldet die „Pos. Zig.“ aus dem russischen Kreise Bloclawek. Ein Vater übergab seinem blödsinnigen Sohne 30 Rubel zur Aufbewahrung. Dieser steckte das Geld in den Ofen, wo es verbrannte. Als der Vater dies erfuhr, gerieth er in so heftigen Zorn, daß er den Sohn erschlug und sich dann, von Selbstvorwürfen gequält, erhängte. Die unglückliche Gattin und Mutter vermochte diese Katastrophe nicht zu überleben und stieß sich ein Messer in die Brust. Ein über allem dem in der Badewanne vergessenes Kind ertrank im Wasser.

Berlin. In einer Herberge in der Müllerstraße sind 5 reisende Handwerker durch Kohlendampf erstickt im Zimmer gefunden worden. Zwei waren todt, die andern zeigten noch Leben und wurden zur Charité befördert, doch ist für ihre Genesung wenig Hoffnung. Die Zahl der durch Kohlendampf Getödteten ist übrigens in keinem Winter so groß gewesen wie in diesem.

* Im Harem des jetzigen Sultans befinden sich gegenwärtig 900 Frauen. Eigentliche Gemahlinnen hat Se. Majestät nur 3 von ausnehmender Schönheit: Dournal (die neue Perle), Hairani Dil (vortreffliches Herz) und Eda Dil (die Eleganz des Herzens). Die Zahl der Eunuchen, Kammerherrn, Bagen, Gardien, Kutscher, Pfeiffenstopfer ic. beträgt 2300. Täglich werden im Serail 500 Tische gedeckt, an denen 2 Mal im Tage circa 6000 Portionen Speisen servirt werden.